

# Sieg auf der Trainingsstrecke

**70. FLÈCHE DU SUD** Quinten Hermans souveräner Gesamtsieger

Mario Nothum

Quinten Hermans war der Dominator dieser Flèche du Sud. Nach seinem Gesamtsieg verriet er im Interview, dass er des Öfteren in Luxemburg trainiert.

Der belgische Cyclocross-Spezialist Quentin Hermans drückte der diesjährigen Flèche du Sud seinen Stempel auf wie selten ein Fahrer zuvor. Nach dem souveränen Gewinn des Prologs beeindruckte der Fahrer von Telenet Fidea anschließend auf den anspruchsvollen ersten Teilstrecken und überquerte die Ziellinie sowohl in Rümelingen als auch auf der Königsetappe rund um Bourscheid als Erster. Mit einem Vorsprung von 14" auf seinen Landsmann und Teamkollegen Toon Aerts trug sich der 23-Jährige ins Palmarès der Jubiläumsauflage ein.

Zudem holte er sich das Grüne Trikot des Punktbesten und ge-



Foto: Marcel Nickels

Quinten Hermans hat der 70. Flèche du Sud seinen Stempel aufgedrückt

wann die Teamwertung deutlich vor Metec.

**Tageblatt:** Gleich bei Ihrer ersten Teilnahme bei der Flèche du Sud konnten Sie die Gesamtwertung gewinnen. Welchen Eindruck konnten Sie von der Strecke und dem Leistungsniveau gewinnen?

Quinten Hermans: Das Niveau der Flèche du Sud würde ich gleich unter dem Top-Level ansiedeln. Die Konkurrenz ist sehr stark. Wenn du nach Luxemburg kommst, weißt du, dass es dauernd bergauf und bergab geht. Ich war gut in Form und habe

fünf tolle Tage hier verbracht. Wir sind mit einem starken und motivierten Team hier angetreten und wollten um den Gesamtsieg mitfahren.

**Durch Ihre Sieg beim Prolog und den beiden ersten Etappen schien Ihnen der Gesamtsieg schon frühzeitig sicher. Auf der vorletzten Etappe in Roeser kamen Sie mit Verspätung ins Ziel. Was war passiert?**

Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, auch im Sprint der dritten Etappe eine Rolle zu spielen. Rund zwei Kilometer vor dem

Ziel sind mir dann allerdings zwei Speichen am Vorderrad gebrochen und ich musste aufs Reserverad umsteigen. Ich hatte Glück im Unglück, da das Missgeschick auf den letzten drei Kilometern passiert ist und ich dadurch zeitgleich mit dem Sieger gewertet wurde. Zuvor, als gut platzierte Gegner den Sprung in eine Fluchtgruppe geschafft hatten, konnte ich auf meine starke Mannschaft zählen, mit u.a. Toon (Aerts), dem Gesamtzweiten.

**Eine Vorentscheidung fiel bereits beim Prolog, der den**

**Cyclocross Spezialisten sichtlich entgegenkam?**

Ja das stimmt. So ein kurzer steiler Anstieg liegt uns besonders gut. Zudem waren wir auf der kurvenreichen Strecke schneller unterwegs als die meisten Konkurrenten.

**Bereits 2011, im Alter von 16 Jahren, waren Sie am Start des internationalen Quers in Leudelingen. Können Sie sich noch an Ihren damaligen Sieg bei den Junioren erinnern?**

Ja, daran erinnere ich mich noch ganz genau. Auf dieser Strecke geht es zunächst bergab und danach ohne Unterbrechung rund anderthalb Kilometer bergauf.

**Danach waren Sie dreimal am Start des Neujahrsrennens in Pétingen und wurden jeweils Dritter. Diese Strecken scheinen Ihnen zu gefallen?**

Solche Strecken mit großem Höhenunterschied mag ich einfach. Ich komme oft nach Luxemburg, um hier zu trainieren. In der Gegend zwischen Vianden und Echternach wohnt ein Freund von mir. Diese Region eignet sich optimal für Trainingsfahrten, sowohl mit dem Straßenrad als auch mit dem Mountainbike.

**Wollen Sie Ihre Karriere beim Cyclocross fortsetzen oder haben Sie vor, irgendwann, wie beispielsweise Jempy Drucker, der ebenfalls erfolgreich bei Fidea unterwegs war, auf die Straße zu wechseln?**

Ich will beim Cyclocross bleiben. Telenet Fidea ist ein Cyclocross-Team. Ich habe in jungen Jahren meine Faszination für die Disziplin entdeckt. In Belgien Cyclocross-Rennen zu fahren, ist einfach toll.

Das Niveau der Flèche du Sud würde ich gleich unter dem Top-Level ansiedeln

Quinten Hermans

## Licht und Schatten bei den einheimischen Fahrern

**70. FLÈCHE DU SUD** Die Bilanz der Luxemburger

Sie stehen bei der Flèche du Sud immer unter besonderer Beobachtung: die luxemburgischen Fahrer. In diesem Jahr haben vor allem zwei Amateure überzeugt, während die Fahrer der Kontinental-Teams hinter den Erwartungen zurückblieben.

Mit dem Ausgang der Gesamtwertung hatten die luxemburgischen Fahrer recht wenig zu tun. Durch den „Coup“ der Cyclocrosser auf der ersten Etappe nach Rümelingen war das Rennen schnell gelaufen. Dass der

beste Luxemburger am Ende allerdings auf Position 45, mit 16:24 Minuten Rückstand auf den Gesamtsieger, liegen würde, ist dann doch etwas enttäuschend.

Das hatte auch Ivan Centrone (Differdange-GeBa) nach der Etappe in Bourscheid erklärt, der als 45. nicht nur bester Luxemburger, sondern ebenfalls bester Differdinger wurde. Sein Ziel sei es, nicht bester Luxemburger zu werden, sondern mit den besten Fahrern im Peloton mitzuhalten.

Ähnliche Ambitionen hatte auch Pit Leyder (Leopard Pro

Cycling), der vergangenes Jahr immerhin Achter wurde und die Tour de Luxembourg als Dritter abschloss. Für sein Team schaffte es der Kanadier Jack Burke immerhin unter die Top 15.

Die Ehre der luxemburgischen Kontinental-Fahrer rettete Colin Heiderscheid, der im Sprint immerhin Vierter wurde (siehe auch Artikel Seite 34).

### Starke Amateure

So enttäuschend die Flèche für die luxemburgischen Kontinental-Fahrer verlaufen ist, so positiv ist die Leistung der beiden Amateurfahrer Lex Reichling (Tooltime Préizerdaul) und Tim Diederich (Snooze) zu bewerten. Reichling beendete das Rennen auf Position 52 und hatte am Ende 16:37 Minuten Rückstand auf Hermans. Zwei Etappen beendete er zudem als bester Luxemburger und wurde „Meilleur combattif“. „Besser konnte ich mir die Flèche nicht vorstellen. Für mich als Amateur war es mehr als ein Erfolg, mit Ivan (Centrone) und Pit (Leyder) mithalten zu können.“ Am Ende hatte Reichling lediglich 13 Sekunden Rückstand auf Centrone, die er allesamt beim Prolog verlor.

Für Tim Diederich verlief die Flèche ebenfalls sehr zufriedenstellend. Der nationale Meister



Fotos: Marcel Nickels

Lex Reichling konnte mit Ivan Centrone und Pit Leyder mithalten

der Elite ohne Vertrag beendete die Rundfahrt als 67. auf 21:03 Minuten. „Es war ein intensives Rennen. Mit meiner Leistung bin ich zufrieden. Ich war noch nie so gut positioniert wie diesmal. Bis auf die Etappe in Bourscheid, wo ich etwas Zeit verloren habe, konnte ich gut mithalten.“ Die Belohnung folgte auf dem Fuß. „Kurzfristig wurde ich von der

Nationalmannschaft für die Tour de Luxembourg nominiert und freue mich, erstmals dort dabei sein zu können. Das ist sicherlich eine gute Vorbereitung auf die Titelverteidigung bei der Landesmeisterschaft.“

Mit der Tour de Luxembourg steht ab Mittwoch das nächste Radsport-Highlight für die Luxemburger an. cs/M.N.



Tim Diederich (l.) fuhr seine bislang beste Flèche du Sud